

Werk

Titel: Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit; Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit

Verlag: Breitkopf

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556861817_0004

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817_0004

LOG Id: LOG_0094

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556861817

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556861817>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

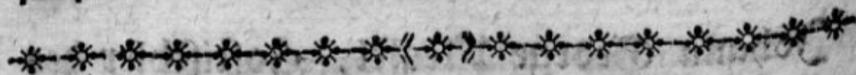
Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



VIII.

Auszug aus des Herrn Batteux,
 öffentlichen Lehrers der Redekunst zu Paris,
 schönen Künsten, aus dem einzigen Grundsatz der
 Nachahmung hergeleitet: zum Gebrauche seiner
 Vorlesungen mit verschiedenen Zusätzen und An-
 merkungen erläutert, von Joh. Chr. Gottscheden.
 Leipzig verlegt Bernh. Chr. Breitkopf, 1754.

in 4. 1 Alph. und 6 Bo en.

Des Herrn Batteux sehr nützlich Werkchen
 ist nicht nur durch zwei französische Ausga-
 ben, sondern auch durch zwei deutsche Ueber-
 setzungen bereits bekannt geworden. An seiner
 Gründlichkeit und nutzbarem Inhalte ist also desto
 weniger zu zweifeln; da er auf der richtigen Spur
 der Alten einhergeht, und den vom Aristoteles vor
 mehr als 2000 Jahren festgesetzten Grundsatz der
 Nachahmung der schönen Natur, durchgehend ein-
 schärfet.

Eben dieses hat den Herrn Prof. Gottsched be-
 wogen, diesen so artigen Tractat zum Grunde aka-
 demischer Vorlesungen zu legen; und dadurch, wo
 möglich, den Strom irriger Lehren zu hemmen,
 welche die Natur der Dichtkunst nicht in der Nach-
 ahmung, sondern bloß in einem wilden Ausdrucke
 einer regellosen Einbildungskraft, den sie ästhetisch
 nennen, suchen wollen. Dieser reißt ih und eine
 Menge junger hitziger Köpfe mit sich fort, denen
 der Röder der Neuerung so reizend ist, daß sie ihm
 nicht

nicht widerstehen können: ungeachtet sie dadurch auf die Bahn des verderbten Geschmacks gerathen, und Anhänger des Unsinnnes werden, vor dem gescheide Dichter und Kunstrichter allezeit gewarnt haben.

Wäre nun der Herr Prof. mit den beyden vorhandenen Uebersetzungen allenthalben zufrieden gewesen; so hätte er die Mühe ersparen können, dieß Werkchen nochmals vor die Hand zu nehmen. Allein da sie hin und wieder mangelhaft, ja zuweilen ohne den Grundtext ganz unverständlich waren: so machte er sich selbst daran; wiewohl mit dem Vorsatze, etwas mehr zu thun, als seine Vorgänger. Diese waren bloße Uebersetzer geblieben: er aber wollte auch ein Ausleger davon werden. Er nahm also den bloßen Kern aus dem Herrn Batteur, drückte denselben kurz mit den gehörigen Redensarten aus; ließ aber die Weitläufigkeiten des Verfassers an vielen Stellen aus.

Er that noch mehr. Wo der Franzos, seinen Landsleuten zu gut, von der französischen Poesie, Musik, Malerkunst u. s. w. geredet hatte, davon manches unsern Deutschen nicht sehr bekant, oder auch zu wissen nicht nöthig ist: da setzte er, zum Vorthelle seiner deutschen Leser und Zuhörer, Deutungen auf deutsche Sachen hinzu; oder gar, mit Weglassung der fremden, an die Stelle. Wo der Text irgend einer mehrern Bestätigung, durch Urthesen, Zeugnisse und Beyspiele der Alten und Neuern, nöthig hatte, da setzte er dergleichen in den Anmerkungen hinzu. Wo endlich des Herrn Batteur

Lehrsätze theils einer Einschränkung, theils einer Erweiterung, oder Erklärung nöthig hatten; da ließ er es auch hieran nicht fehlen; und entfernte sich dadurch von dem sonst gewöhnlichen Fehler der Ausleger, die ihren Text allezeit bewundern, und sogar in offenbaren Fehlern vertreten und vertheidigen.

Allein auch damit glaubte er seiner Pflicht noch keine völlige Gnüge gethan zu haben. Es schien ihm zu wenig zu seyn, wenn er seine Leser und Zuhörer nur davon allein überführte, daß in allen schönen Künsten nichts, als die Nachahmung zum Grunde liege. Dieses hatte er schon in der ersten Auflage seiner kritischen Dichtkunst, die 1730 im Drucke erschienen, aus dem Aristotel gelehret, und eingeschärft; auch seit der Zeit bey aller Gelegenheit, auf vielerley Art behauptet, und verfochten. Er wollte diesen Tractat auch dadurch nutzbarer machen, daß bey den vornehmsten Hauptstücken von allerley Arten der Gedichte, imgleichen bey der Abhandlung von der Musik, und Malerkunst, eine mehrere Anleitung anzutreffen wäre, wodurch Anfänger auf die rechte Bahn geleitet werden können.

Daher finden wir nun bey dem Hauptstücke von der Epopöe, darinn heute zu Tage so viele Straucheln, ein Paar Zusätze, aus dem Strada, von den verschiedenen Charaktern der lateinischen Heldendichter; und aus Addison's Aufseher, ein satirisches Recept zum Heldengedichte: welches iso sehr brauchbar ist, die vielen Misgeburten zu beleuchten, die seit einiger Zeit von den Alpen herab schneyen. Bey dem Hauptstücke von Trauerspielen und Lustspielen sind des

des berühmten Fenelons Gedanken von diesen beyden Gedichten eingeschaltet, welche sehr geschickt sind junge Anfänger vor Abwegen zu warnen. Beyden Hirtengedichten liest man abermal Addison's Gedanken davon, in eine Schäfersfabel gekleidet, aus des Aufsehers I. Bande. In dem Hauptstück von der äsopischen Fabel, findet man aus des Herrn Reg. Nath's Lichtwehr Fabeln, ein schönes Exempel zergliedert, u. s. w.

In dem II. Abschnitte von der Malerkunst, den der Herr Batteur sehr trocken abgefertiget, hat der Hr. Pr. G. eine Nachricht von den berühmtesten deutschen Künstlern im Malen und Kupferstechen eingeschaltet. Diese hebt aus dem XIII. Jahrh. an, und geht bis auf ihige Zeiten. Er zeigt darinn, daß die Deutschen die Oelfarben, das Holzschneiden, das Kupferstechen, und die schwarze Kunst erfunden; und giebt kurze Leben von mehr als sechzig großen Meistern, die Deutschland hervor gebracht hat: wie wohl diese Zahl gar leicht bis auf hundert erhöht werden könnte.

Bey dem kurzen Hauptstücke, von der Tonkunst überhaupt, endlich, hat der Herr Prof. eine kurze Geschichte von Erfindung und Verbesserung der Musik, mit Erwähnung der berühmtesten deutschen Meister beygefüget. Kurz, man wird unzählliches hier antreffen, das im Herrn Batteur gar nicht, oder doch nicht so richtig und vollständig anzutreffen ist, und doch zu der Hauptabsicht, von Läuterung des Geschmacks in den freyen Künsten, überaus dienlich seyn kann.